

Stadt-Zeitung

Die Gewerbesteuer

Es ist gestern den Gegenstand einer eingehenden Besprechung im städtischen Haushaltsausschuss. Der Magistrat schlägt bekanntlich vor, die Gewerbesteuer, die bisher 1600 n. H. betragte, auf 2450 n. H. zu erhöhen. Der Magistrat sieht auf dem Standpunkt, daß nach dem Gemeindefeind keine andere ertragsfähige Steuer mehr beschaffen werden soll, nur ein Prozentsatz von 2450 die Höhe fest gibt, den neuen Etat auszugleichen. Von der demokratischen Seite wurde dagegen geltend gemacht, daß die Erträge aus der Einkommensteuer im Haushaltsplan um 10 Millionen Mark höher eingezeichnet werden können, ohne daß man dadurch Gefahr laufe, mit solchen Fiktionen zu rechnen. Diese 10 Millionen solle man dazu verwenden, die Gewerbesteuer niedriger zu halten. Mit 2000 n. H. Zulage zur Gewerbesteuer solle sich ein Ausgleich im Etat schaffen.

Vom Magistrat wurde dieser Antrag auf das Lebhafteste bekämpft. Der Antrag der Demokraten auf Ermäßigung der Gewerbesteuer ist schließlich bei der Abwägung; es wurde der Magistratsantrag mit dem Satze von 2450 n. H. angenommen, da die Rechtsverhältnisse, die desnationalen und die von parteilichen Vertretern der den Magistratsantrag stützenden In der Stadtratsbesprechung am Montag wird die demokratische Fraktion erneut ihren Antrag einbringen und ihn eingehend begründen. Sogleich findet er dann die Mehrheit im Kollegium. Es wird nachgewiesen werden, daß unter städtischer Etat nicht ins Wesen gerät, wenn jene 450 n. H. die eine gar zu hohe Belastung bedeuten, abgestrichen werden.

500 Mark Steuer je Hund.

Eine Erhöhung der Hundsteuer soll demnächst vorgenommen werden. Im städtischen Haushaltsausschuss hat man gestern beschlossen, während bisher für den ersten Hund 300 Mark, für jeden weiteren 500 Mark zu zahlen waren, künftig für den ersten Hund 500 Mark, für jeden weiteren 800 Mark zu erheben.

In Halle gibt es ungefähr 4500 Hunde. Die letzte Steuererhöhung hat dazu geführt, daß 200 Hunde verschwinden sind. Dem Gemeindefeind hat jeder Hausbesitzer die Pflicht, bei einer Sitzanmeldung von 1000 Mark jeden Hund in seinem Hause anzumelden. Durch die Erhöhung der Hundsteuer hofft man auf einen Mehrertrag von 900 000 Mark.

14 Prozent Kanalbenuhungsgebühren

hat gefordert der städtische Haushaltsausschuss für das laufende Wirtschaftsjahr zu erhöhen beschlossen. Der erhöhte Satz soll dazu dienen, eine Mehrausgabe von 881 000 Mark im städtischen Etat zu decken.

Der städtische Haushaltsausfuß

brachte gestern in einer längeren Sitzung den städtischen Etat unter Dach und Fach. Abstriche sind, wie sehr man sich auch darum bemüht hat, im wesentlichen Maße nicht vorgenommen worden. Das ist ein Beweis für die Tatsache, die auch im Haushaltsausschuss wiederholt anerkannt wurde, daß der Magistrat sich bei der Aufstellung des Entwurfs bereits Zurückhaltung aufgelegt hat. Beim städtischen Wohnungsamt wurde von Haushaltsmitgliedern darauf hingewiesen, daß infolge der sich häufenden Arbeit die Beamten dort überlastet seien. Hier wurde ansehend an falscher Stelle geparkt. Vom Magistrat entgegengekommen, es seien bisher keine Klagen über überhöhten Geschäftsgang laut geworden. Der Antrag zum Wohnungsamtsamt wurde allerdings immer größer. Die Zahl der Einkünfte betrage täglich 140 bis 150. Ihre Erledigung erfordere eine außerordentliche Arbeit. Man habe die Zahl der Beamten dort nicht vermehrt. Was die

Wohnungsbeschaffung anlangt, so leihe sie bei uns in Halle scharfer als in anderen Städten durchgeführt worden. Wir haben 4200 Wohnungen von mindestens fünf Zimmern. Von diesen haben ungefähr 2300 Zimmereingetragene bekommen. Durch die Abführung, die von den städtischen Behörden beschlossene worden ist, ist bisher nur eine Million Mark eingenommen.

Der Etat des Wohnungsamtes wurde wie der der anderen noch ausstehenden Kapitel schließlich ohne wesentliche Veränderungen angenommen.

38 Millionen für Erhöhung der Beamtengehälter.

Die Erhöhung der Beamtengehälter, wie sie mit Rücksicht auf die arg verhäufte Teuerung vom Reich beschlossene worden ist, bedeutet für unsere Stadt eine Mehrausgabe von 38 Millionen Mark. Eine drei Millionen Mark müssen davon die städtischen Betriebe, Elektrizitätswerk, Gaswerk u. a. zahlen; die übrigen 35 Millionen werden durch höhere Zuschüsse, die das Reich den Kommunen zahlen wird, ausgeglichen werden.

Es tritt also in dieser Hinsicht durch die Erhöhung der Beamtengehälter keine Rubelhaftigkeit der öffentlichen Steuerausgaben ein.

Die steigende Teuerungsziffer.

Nach Mitteilung des Statistischen Amtes beträgt die vom Preussischen Statistischen Landesamt für die Stadt Halle berechnete Teuerungsziffer (das heißt der Aufwand für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung für eine fünfköpfige Familie, bestehend aus 2 Erwachsenen und 3 Kindern im Alter von 12, 7 und 1½ Jahren auf die Dauer von 4 Wochen) im Monat April 1922 = 2744 Mark. Im Vergleich hierzu lautete die Teuerungsziffer für März 1922 = 2110 Mark, für April 1921 = 818 Mark.

274 Verhaftungen — 324 Anzeigen.

Die Polizeiverwaltung Halle teilt mit: Im Monat April 1922 wurden festgenommen: 36 Verloren gegen einzelnen Diebstahl, 11 wegen ihmerner Diebstahls, 15 wegen Betrugs, 5 wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung, 19 wegen Fehler, 35 aus Grund von Strohbedien und Hühnerdieben, 29 wegen anderer Straftaten, 27 wegen Sittlichkeitsdelikten, 73 Bettler und Landstreicher, 15 männliche und 13 weibliche Personen wegen Unordentliches. Weiter anderen Straftaten wurden 211 einfache, 81 schwere Diebstahle und 32 Verbrechen zur Anzeige gebracht.

Halle'sches Hündelfest 1922.

Nachdem die Vorbereitungen im wesentlichen abgeschlossen sind, wird durch eine Anzeige in dieser Zeitung alles Nähere bekanntgegeben. Der Plan des Halle'schen Hundefestes geht dahin, nicht nur ein Hündelfest zufällig in alle Hallensenden zu lassen, sondern im wesentlichen Halle'sche Künstler daran zu beteiligen. So wird die Oper im Stadttheater durch nicht einen einheimischen Künstler durchgeführt. Ihre Regie liegt in den Händen von August Köster. Von einheimischen Dirigenten ist neben dem schon genannten auch Kapellmeister Hans Stieber beteiligt; auch Dr. Böhl wird in der „Lulana“ mitemitteln.

Es ist klar, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Kosten ein Teil des Vorjahrs, der unter einem hohen Jahre gemacht war, übersteigen. Soll das Hündelfest nicht durch Vorkauf der angelegten Preise die Teilnahme der meisten Kreise unserer Stadt und von außerhalb unmöglich machen, so ist es unbedingt notwendig, daß die hochherzigen Sponsoren, die bis jetzt den Plan ermöglicht und getragen haben, noch weitere Mittelher in unserer Stadt und ihrer Umgebung finden. Darum bitten der Kreisvereine herzlich und dringend, noch weitere Gebotenden auf das Konto des Halle'schen Hündelfestes beim Bankhaus Reinhold Sedener zur Verfügung stellen zu wollen.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtratskommissionen in Halle am Montag, dem 15. Mai 1922, nachmittags 4 Uhr, Offen: 1. Bericht über den Antrag, den Kreisverein der Arbeitervereine, 2. Verkaufsamt an Arbeiter, 3. Ablehnung eines Antrags, 4. Verwaltungsvorschlag für die Hochschule und Wahl in den Verwaltungsausschuss, 5. Nachbewilligung für die Kammereuerung für 1919, 6. Antrag auf Unerhöhung kinderreicher Familien, 7. Haushaltsplan Kapitel C-G. Hierzu nicht öffentliche Sitzungen. Der Stadtratsbesprechungsteil: K e i l.

Kohlenpreis und Gaspreis.

Die Veranlagung des städtischen Gas- und Wasserverweserwertes läßt uns nachfolgende interessante Betrachtung des Verhältnisses zwischen Gaspreis und Kohlenpreis zugehen:

Durch die Preiserrhöhung für Gas im Mai auf 4,70 Mk./cbm zum Heizen und Beleuchten und auf 3,50 Mk./cbm für gewerbliche Zwecke ist der Gaspreis auf das 23-fache des Friedenspreises erhöht worden, während eine Tonne Gusskohle für Gaswerk im Mai 1915 241,- M., das 65fache des Friedenspreises kostete. Vergleichbar man demgegenüber das Preisverhältnis der sonstigen gebräuchlichsten Brennstoffe zwischen Gegenwart und Friedenszeit, so ergibt sich folgendes:

	1914	März 1922	Steigerung
Preis f. 1 Ztr. Braunkohlenbriketts	0,75 M.	61,50 M.	1 : 82
Preis f. 1 Ztr. Gusskohle	1,— M.	63,— M.	1 : 63
Preis f. 1 Ztr. Steinkohle	1,35 M.	104,50 M.	1 : 77
Preis f. 1 Ztr. (Schmelzkohle)	1,08 M.	111,— M.	1 : 66
Preis f. 1 Ztr. Hüttenkoks	1,75 M.	122,50 M.	1 : 70

Wichtig ist diese Verhältnisse ist für den Verbraucher jedoch die Frage, wie sich die verschiedenen Brennstoffe in den üblichen Feuerungsanlagen auswirken lassen unter Berücksichtigung der Heizwertminderung, welche die Brennstoffe inzwischen erfahren haben. Wegen der die Auswirkung von 1 cbm Gas in Friedensverhältnissen für den Aufwand an den oben genannten Brennstoffen und Gebrauchsgegenständen ist:

1 cbm = 14 Kubikfuß	1914	1922 (Mai)	Steigerung
Gas	1,25 Kubikfuß	88 Kubikfuß	1 : 70
6 kg = 9 Pf. Braunkohlenbriketts	6,50 kg = 800 Pf.	1 : 67	
4,50 kg = 9 Pf. Gusskohle	4,75 kg = 598 Pf.	1 : 67	
5 kg = 16,50 Pf. Steinkohle	5,60 kg = 1260 Pf.	1 : 78	
5 kg = 17,50 Pf. Hüttenkoks	5,50 kg = 1380 Pf.	1 : 78	

Es geht daraus hervor, daß unter Berücksichtigung aller Umstände die Verwendung von Gas unter den oben angeführten Brennstoffen noch immer bei weitem am vorteilhaftesten ist. Da sich der Gaspreis stets nach den Kohlenpreisen richtet, die ja für seine Herstellungskosten auslagend sind, so muß sich an diesem Verhältnis nichts ändern, auch wenn die Preise noch weiter steigen.

Für die Industrie — insbesondere für das Kleinere — gewinnen die obigen Zahlen noch ein besonderes Interesse, wenn der bedeutende Preisnachschub für Gas zu g e r e c h t i g t e n Zwecken berücksichtig wird. Dieser Betrag 1914 = 14,3 Proz., und beträgt jetzt (4,70 — 3,50) = 29 Proz. Er ermöglicht es dem Gas, jetzt in zahlreichen Fällen mit den billigsten Brennstoffen erfolgreich in Wettbewerb zu treten. Ganz besonders ist das Gas für den Betrieb größerer Hochanlagen in Hotel- und Mannschafstischen und zur Verwendung in den Badeeinrichtungen der Bäder und Konditoreien berufen und zwar kann es in diesen Betrieben sowohl mittels besonderer Gasböden als auch mittels transportabler Brenner in der gewöhnlichen Böden für Holz- oder Kohlenheizung gebraucht werden.

Abgesehen von den möglichen Ersatzmitteln an Brennmaterialien fallen hierbei ganz besonders die sonstigen Vorteile der Gasverwendung ins Gewicht, indem alle bis jetzt ergründeten und lästigen Arbeiten der Vorbereitung für die Feuerung mit Holz, Kohle oder Steinen und der Bekämpfung der Asche mit ihren üblichen Nebenwirkungen fortfallen.

In sehr vielen Fällen ergeben sich aus der Verwendung von Gas Vorteile bezugl. der Güte der Arbeit, die durch andere Brennstoffe überhaupt nicht erzielt werden können. Es sei hier nur erinnert an die Verwendung von Gas zum Löten mittels Sauerstoff- und Sauerstoffgas, zum autogenen Schweißen, zum Schmieden und Härten von Werkzeugen und ähnlichen Stahlwaren, zum Emailieren von Schmiedegegenständen und anderes.

Die gewaltige Steigerung der Brennstoffkosten, deren Ende noch nicht erreicht ist, macht es allen Unternehmungen, auch den Kleinerebetrieiben zur Pflicht, äußerste Sparlichkeit walten zu lassen und an ihrem Teile und zu ihrem Vorteil parane Wärmewirtschaft zu treiben.

Die Veranlagung der Gas- und Wasserverweser ist gern bereit, Interessierten mit Rat und Tat zu unterstützen.

Das Herz am Rhein.

Roman von Karl Neurath.

(Nachdruck verboten.)

Zwölftes Kapitel.

Vom Rhein herauf stiegen sie Abel und füllten die Gassen mit einem weißen Sekt, aus dem die dunklen Häuser wie flache Schalen herausstiegen. Nur hier und da glühten ein mattr Glühbirne über den Fenstergittern in den wogenden Dunkel, der ihn bald wieder verschluckte. Aber lebend und heilig lag die Luft dem schwarzen Dampf her, das mit waldenden Säulen mitten in der Hauptstraße lag und über ihr Türr und dem gänzen der vor mächtige Gewinde von Kleinaud und Trauben trug. Oben, in dem großen Saal, waren alle Fenster angezündet, und an den verhängten Fenstern darüber flohen die riesigen Schatten der tangenden Bäume. Aus dem Dunkel der Gasse folgten ihnen schneidende Augen. Die Geigen klingen wieder und sein. Das hatte der Rantor wenigstens durchgeföhrt, daß ihm seine schnarrende Trompete die ganze Nacht durch in die Ohren dröhnte. Ein bösen Gefäß sollte dabei sein, ein bösen Kunst. Kunst! Für ihn was nur ein esser Zwang, ein klauerndes Müssen, keine Kunst; aber denen sollte es die Luft, ihm den Hunger.

D über seine arme Kunst!
Harter strich er den Bogen; sein Weh ging über auf die thnenden Saiten. Es lang und lang.
Ach, eine läppische Melodie, dachte er, aber kein grauer Kopf wiegte lächelnd im Takt und seine Finger griffen voller Wärme die schmelzenden Klänge.

Das war wie in alter Zeit, das war der Rhythmus, der ihn einst seine Kunst hatte vergessen lassen, der weiche, linde Raub, der ihn schneidend umschmeichelte hatte, der ihn an die Erde gebunden, aus Arcus der Entladung geschlagen hatte. Jugend, Profittun und rote Lippen waren damals gekommen und hatten ihn gelockt. Überdrüssig Sehligkeit was gewesen, unendliche Freude, und war doch ein Fluch gewesen. Er schloß zusammen. Seine Augen öffneten sich, mit scharfen Blick flohen sie durch den Saal, in dem es wühlte von

Jahren. Er suchte lange, dann ging ein Säbeln über sein müdes Gesicht; sein Herz wurde wieder leiter.

Da schwebte seine Cäcile hin, ganz Jugend, ganz Leben und Freude!

Er traufte seine Geiselt.

Nah, wenns auch elend ist, schön ist es doch, das Dasein! dachte er und schaute mit einem genauen Lächeln auf die Tangenden.

Wie da alles durcheinander trieb in verwirrendem Reigen, von einer Hand geleitet, von jenem süßen Musik hoch über die Erde gehoben. . . hinaus und hinauf in eine grenzenlose unendlich weite Welt, die ihnen allein Inist so fern lag, die mit gemessenen Schritten durch ihre Arbeit gingen. Und seine Musik machte das, ein kümmerliches Gebude.

Er sehte den Bogen ab. Der Entlang schwante, zerfiel; die Paare schoben sich unordentlich durcheinander, die farbige Welt vererbte, trieb nach den Tischen an der Wand und nach den Ausgängen. Sie ausgelegt lag der Saal. Nur rundum an den Wänden brandeten laute Menschenwogen.

Der Rantor unterließ sich ein wenig mit seinen Musikern, dann lechte er sich und lächelte müd den Kopf in die Wand.

Da kam seine Tochter mit der Anna aber über die gewaschenen Tischen auf ihn zu geschiffen. Augen und Herz wußte es ein einziges Mal mit in die Strone gekommen. Was er nur haben mochte, was er nur dachte! War er doch noch ein Bub.

„Du, Vater, halt du den Wollgang nicht gefeben?“
„Ja? Nein! Aber komm, trink einmal!“ Er hielt ihnen sein Glas entgegen, in dem es goldig funkelte. Sie nippten mit schweren Lippen, dann häupften sie wieder davon. Aber sie kamen nicht weit. An vielen Tischen wurden sie angehalten und wühlten einen Schluß tun. Als sie endlich an die Saaltür gekommen waren, begann die Musik schon wieder, und dem Gegeföh herauf schoben sich die Paare in dichten Schwärmen die Treppe herauf. Sie klemmten sich in eine Gde und sahen belustigt in das Gemäwl. Mit dunklen Augen spähte Anna nach Wollgang, der sich seit der Fahrt auf dem Rhein nicht mehr hatte sehen lassen. Fünf Tage hatte sie vergeblich auf ihn gewartet, doch Wogen zum Abend und tief in die Nacht hinein. Wohl hatte sie ihn mandmal gesehen, wie er mit dem Dhrun über die Felder gegangen war, aber er war nicht ein einziges Mal mit in die Strone gekommen. Was er nur haben mochte, was er nur dachte! War er doch noch ein Bub.

„Du, Vater, halt du den Wollgang nicht gefeben?“
„Ja? Nein! Aber komm, trink einmal!“ Er hielt ihnen sein Glas entgegen, in dem es goldig funkelte. Sie nippten mit schweren Lippen, dann häupften sie wieder davon. Aber sie kamen nicht weit. An vielen Tischen wurden sie angehalten und wühlten einen Schluß tun. Als sie endlich an die Saaltür gekommen waren, begann die Musik schon wieder, und dem Gegeföh herauf schoben sich die Paare in dichten Schwärmen die Treppe herauf. Sie klemmten sich in eine Gde und sahen belustigt in das Gemäwl. Mit dunklen Augen spähte Anna nach Wollgang, der sich seit der Fahrt auf dem Rhein nicht mehr hatte sehen lassen. Fünf Tage hatte sie vergeblich auf ihn gewartet, doch Wogen zum Abend und tief in die Nacht hinein. Wohl hatte sie ihn mandmal gesehen, wie er mit dem Dhrun über die Felder gegangen war, aber er war nicht ein einziges Mal mit in die Strone gekommen. Was er nur haben mochte, was er nur dachte! War er doch noch ein Bub.

„Du, Vater, halt du den Wollgang nicht gefeben?“
„Ja? Nein! Aber komm, trink einmal!“ Er hielt ihnen sein Glas entgegen, in dem es goldig funkelte. Sie nippten mit schweren Lippen, dann häupften sie wieder davon. Aber sie kamen nicht weit. An vielen Tischen wurden sie angehalten und wühlten einen Schluß tun. Als sie endlich an die Saaltür gekommen waren, begann die Musik schon wieder, und dem Gegeföh herauf schoben sich die Paare in dichten Schwärmen die Treppe herauf. Sie klemmten sich in eine Gde und sahen belustigt in das Gemäwl. Mit dunklen Augen spähte Anna nach Wollgang, der sich seit der Fahrt auf dem Rhein nicht mehr hatte sehen lassen. Fünf Tage hatte sie vergeblich auf ihn gewartet, doch Wogen zum Abend und tief in die Nacht hinein. Wohl hatte sie ihn mandmal gesehen, wie er mit dem Dhrun über die Felder gegangen war, aber er war nicht ein einziges Mal mit in die Strone gekommen. Was er nur haben mochte, was er nur dachte! War er doch noch ein Bub.

und vor dem Reich erschienen? Immer nur mußte sie sich den Kopf zerbrechen, aber sie konnte sich gar nichts denken, was ihr vernünftig erscheinen wäre!

Eine Stimme löschte sie auf. Dr Schneider Moth stand. Penrich zur Seite stöhnen, vor ihr und hat um den Tanz. Cäcile hing schon an ihm eines andern; sie hatte gar nicht bemerkt, daß sie geholt worden war. Am liebsten hätte sie den Schneider abgewiesen, aber er war doch ein Freund des Scheins, und schließlich angenehmer als Penrich; so legte sie ihre läble Hand auf seinen Arm und ließ sich fähren. Aber sie tangte nur eine Runde, dann blieb sie stehen und sog ihn in eine Gde. Ihr Gesicht war ganz fahl geworden, ihre Lippen waren trocken und durstig.

„Es ist mir zu äbel!“ flüsterle sie und hielt sich Krampfhaft an seinem Arm.

„Wollt Ihr einen Schnaps trinken?“ fragte er besorgt. Sie wehrte lässig ab und lehnte sich tief in eine Gde.

„Nur ein paar Minuten, dann wird es schon wieder vorbei sein.“

Er rückt ihr einen Stuhl vor und stellte sich dann vor ihr auf, daß sie ganz bebekt war von ihm. Aber sie hielt es nicht lang aus. Die Musik und der Rärm der fahrenden Föhre schmerzte sie in den Ohren, die Luft war trüb und die Lampen schienen mit dichten Schleim verdedt zu sein und brannten tot und plaid. Und das Lachen all und die Freude ringsum tat ihr weh zum Weinen. Eine Zeitlang verluste sie sich zu beherrigen, ihre Tränen zu verschlucken, aber ihre Brust ergrifferte wie im Krampf und dann lösten sich die warmen Tropfen von ihren Lippen und tugelten ihr unaufhörlich über die Wangen. Sie barg das Gesicht in den Händen; zwischen ihren Fingern rielten die Tränen und ihr Herz blutete unter ihrer bitteren jungen Liebe.

Dem Schneider wurde es ungemächlich. Seine spitzen Finger wühlten fahrig in dem rölligen, schon leicht ergrauten Napolonsbart. So etwas hatte er noch nie erlebt. Seine ganze Freude wurde ihm vergällt, die ganze Richtung verdorben durch das greinende Frauenzimmer. Am liebsten wäre er ausgeriffen, aber das schien ihm doch nicht richtig. Da schloß ihm ein Gedanke durch den Kopf und mit einer artigen Verbeugung wandte er sich ihr zu und schlug ihr vor, ein wenig an die frische Luft zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Verammlung der Bergbauangeestellten.

In der vom Reichsverband deutscher Bergbauangeestellter...

Das Finanzamt Halle erlaßt im heutigen Angeheilt eine...

Zoologischer Garten. Morgen, Sonntag, findet um 10 1/2 Uhr...

Mitteld. In der kommenden Woche werden vom Hif-

Stadtkasse. Sonnabend gelangt die Oper „Wignon“ zur...

Thalia-Theater. Am Thalia-Theater gelangt am Sonntag...

Ein Kirchenmusik findet Sonntag nachmittags 4 Uhr in der...

Gesundheitslehre im Film. Ueber die „Gesundheitslehre“...

Familien-Nachrichten.

Von Halle: Gebirgsjungen: Walter Ungewalden mit Frau...

Von auswärt: Hietfeld, Gebirgsjungen: Hans Paul und Frau...

Leipziger, Gebirgsjungen: Otto Köhler und Frau...

Leipziger, Gebirgsjungen: Carl Paul und Frau...

...der in belebter Form, nicht vollständig, teils...

Die Melonenschnittschiffliche Konferenz in Halle...

Bestellungsliste. Den 1. Vortrag der Reihe Einzelvorträge...

Die Ehrenmitgliedschaft des Westfälischen Herrn Karl Böhm...

Reichsverband beauftragt das Reichsvereinsministerium...

Die Sötersee-einigung Halle feierlich am Sonntag...

Bundesrat. Kreisrat. Sonntag früh 9 Uhr...

St. Georgen-Gemeinde. Auf vielfachen Wunsch...

Von der Stadt. Donnerstag nachmittags 7 Uhr...

Kirchliche Nachrichten. Sonntag Kantate, den 14. Mai 1922...

U. P. Franzen & Knoblauch, 10 Bante, 1 1/2 (R) Fröhe...

U. P. Franzen & Knoblauch, 10 Bante, 1 1/2 (R) Fröhe...

U. P. Franzen & Knoblauch, 10 Bante, 1 1/2 (R) Fröhe...

U. P. Franzen & Knoblauch, 10 Bante, 1 1/2 (R) Fröhe...

U. P. Franzen & Knoblauch, 10 Bante, 1 1/2 (R) Fröhe...

U. P. Franzen & Knoblauch, 10 Bante, 1 1/2 (R) Fröhe...

U. P. Franzen & Knoblauch, 10 Bante, 1 1/2 (R) Fröhe...

U. P. Franzen & Knoblauch, 10 Bante, 1 1/2 (R) Fröhe...

U. P. Franzen & Knoblauch, 10 Bante, 1 1/2 (R) Fröhe...

U. P. Franzen & Knoblauch, 10 Bante, 1 1/2 (R) Fröhe...

2 (R) n. Breder, Dienstag 8 Vortrag Bb. d. apostol. Gemeinde...

Christliche Gemeinschaft in der Landesstraße, Margaretenstr. 5...

Evangelische Gemeinde, Berlin S. Sonnabend 8 1/2 morgens...

19. Reichs-Erbz. (245. Freuh.) Klassen-Verkehr...

Das hier georgene Nummer sind gleich hier...

Patent- u. Hochzeits-Geschenke. Jewell Tittel. H. Schnee (Hacht). Gummibroschen. Kindewagenreifen. C. Kiappenbach.

Handelsregister. In das hiesige Handelsregister...

Bekanntmachung. In das hiesige Handelsregister...

Der Dieb.

Von Fritz Hermann.

Als Marga die Straßenbahn verließ, fühlte sie, daß sie von einem unbekannten Herrn stark angesehen wurde...

Sollig überquerte sie die Straße und bog in den Park ein. Blich lebte. Blicke auf, als ein Schatten neben ihr vorbeiging...

Er war zurückhaltend und von größter Höflichkeit, daß Marga schnell alle Angst verlor und bald auch antwortete...

Nein, er sei fremd hier, nur für wenige Tage, wahrscheinlich müsse er bald ins Ausland.

Marga hatte den Namen, den er als den seinen ausgab, nicht deutlich verstanden, aber sie fühlte, daß er ihr keinen richtigen verweigere...

Er lächelte und war ihr dankbar. Ob sie nicht in ein Kaffeehaus gehen wollten. Sie nicht fat willenslos.

Sie verbrachten den ganzen Nachmittag zusammen, und gegen Abend hat er sie, ob sie ihm nicht noch einige Stunden schenken wollte...

Marga benutzte ihre Mutter telefonisch, daß sie zufällig eine Freundin getroffen habe, mit der sie ins Theater gingen. Sie solle sich nicht Sorgen. Sie tut alles wie im Traume...

Sie schloß wieder mit einbrechender Dunkelheit der Stadt zu. In der Nähe des Olympia-Theaters, in dem an diesem Abend eine neue Operette zum erstmalig aufgeführt wurde, wohnte er...

Ob sie nur wenige Minuten auf ihn warten wolle? Er mußte sich nur umkleiden.

Da sie wolle warten. Er verabredete sich und ging. Sie blieb nur mehreren Schaulustigen stehen und betrachtete die Auslagen. Hier war die Hallelelle der Straßenbahn. Hier eine Polizeistation. Der Platz im Erdgeschloß war erleuchtet...

Sie Blicke glitten fast adios darüber hin, blieben plötzlich an einer Photographie haften, mit dem Buch daneben. Kein Zweifel, das war er! Er, den sie eben noch im Park gesehen war, den sie liebte. Sie prüfte das Bild genau. Gewiß, es entsprach seinen Zügen nicht ganz...

Während sie noch überlegte, kam er wieder. Sie sah ihn von der Seite an.

Worum er ihr nicht seinen richtigen Namen genannt habe?

Warum? Weil er nicht gern erkannt sein wolle. Sie würde ihn noch früh genug erfahren. Jetzt wolle er sich das schönste Erlebnis, das er je gehabt habe, nicht verlieren. Willenslos folgte sie ihm, betrat mit ihm den Theaterdorraum, wurde von einem Diener in eine Loge geführt.

Was sollte sie nur tun? Wollte er sie etwa herabsehen? Alles war ihm zugurraunen.

Sie hatten sich beide verspätet, das Spiel hatte bereits begonnen. Sie achtete kaum darauf, was auf der Bühne geschah, und die leichte Musik glied an ihr vorbei.

Marga schämte sich. Da sah sie mit einem fremden Menschen allein im Theater und dachte, daß er ein gesuchter Dieb war. Was sollte sie nun beginnen?

Sie war hilflos.

Während des zweiten Hauptaktes überlegte sie und nahm sich vor, unauffällig den Logenflüchtler zu unterrichten. Mit einem mächtigen Finkle schloß die Scene, und das Publikum schlafte tiefe schlafend.

Als Marga aufstund und sich umwandte, hatte er sie verlassen.

Hätte er Veracht adessöhnt und was dason? Sie blickte ins Parterre und zur Bühne. Und da... da stand er plötzlich, zwischen der Dima und dem Dirigenten, und vernierte sich. Immer wieder. Und das begeisterte Publikum überhäufte ihn mit Blumen.

Er war der Komponist der Operette. Ein Sturm von Freuden und von Dankbarkeit durchschüttelte sie plötzlich.

Nein, er war kein Bankbrecher, kein Dieb, den man durch eine Belohnung suchte, ein unglücklicher Doppelgänger hatte sie getötet.

Und als er strahlend zurück in die Loge kam, reichte sie ihm die Hand.

Jetzt wissen Sie wo! Wer ich bin?

Und sie nicht glücklich. Die Operette hatte einen durchschlagenden Erfolg. Am Schluß fuhr der Komponist mit Marga in ein Weinrestaurant.

„Was hast du?“ fragte er sie, als sie immer noch schweigsam darsaß.

„Ich habe dir etwas abzubitten.“

„Mir?“

„Ja, denn nur, während ich neben dir in der Loge saß, habe ich glauben können, daß du gestohlen hast. Und jetzt schäme ich mich.“

Der Komponist wurde um einen Schein bleicher.

„Bei welchen Melodien hast du denn gemerkt?“

Da blieb sie ihm die Antwort schuldig.

Der gute Tip.

Von Artur Zser.

(Nachdruck verboten.)

„Da soll doch das Donnerwetter dreinschlagen,“ rief der Malermeister, „jeh sind nicht nur die Rechnungen aufgebraucht, nee, auch die Werbeformulare sind alle, und in den Briefumschlägen sind kaum ein halbes Duzend übrig.“

„Ruht nichts, Philipp,“ tröstete ihm seine ebenso weitläufige wie großzügige Ehegatte, „wir müssen Druckdashoben. Mit solchen Geschäftsumfängen muß man eben rechnen.“

„Weiß ich, Emma,“ erwiderte sich der Meister, „wen es meint du wohl, was heute solche Druckdashoben?“

Meister Kallebach hatte ja nicht ganz unrecht, wenn er angeht einer neuen, „unproduktiven“ Ausgabe ein wenig aufgebracht. Er hatte ein kleines Malergeschäft und arbeitete größenteils mit Bauunternehmern, die sich auf das „Drucken“ recht gut verstanden. Er hatte es als kleiner Meister durchaus nicht leicht, das Unternehmen so zu erhalten, daß nicht nur seine zwei Gehtlen, sondern auch er mit seiner Familie leben konnte.

„Gewiß,“ pflichtete schließlich Frau Kallebach ihrem Manne bei, „ich ärgere mich auch um solche Ausgaben. Aber wir müssen Rechnungen und Briefumschläge haben, und Werbepromulare erst recht. Geh hin und bestell die tauglich Stück, aber laß dir nicht den Preis sagen.“

Der Meister zum Bindele geno also zu seinem alten Drucker, um die Druckdashoben zu bestellen.

„Dies kann ich Ihnen beim besten Willen nicht sagen, mein lieber Herr Kallebach,“ erklärte der Druckereibesitzer, „als der Meister nach dem Preis fragte. „Meine Maschinen sind auf drei Wochen bestellt, aber weiß, wie dann die Papier-, Farben- und Druckapparatpreise sind und wie die Löhne stehen. Aber Sie wissen ja, mein Geschäft ist recht, sie sind ja von mir stets lakt bedient worden.“

Das Ende vom Lieh war, daß Kallebach tatsächlich die Druckdashoben auf Treu und Glauben ohne Preisfestsetzung bestellte.

Zu Hauje stöberte der Meister die alten Rechnungen der Druckerei nach. Er wollte feststellen, was sie zuletzt bezahlt hatten. Er wartete schließlich seiner Ehegatte mit dem Ergebnis auf.

„Weiß du, Emma, was der ganze Mit noch vor einem halben Jahre gekostet hat?“ Hundertdreißig Mark. Heute werden wirs wohl kaum unter zweihundertfünfzig kriegen.“

Zwei Wochen später wurden die bestellten Druckdashoben abgeliefert. Sie warenabellos hergestellt. Aber — die Rechnung lag nicht bei.

„Schon faul,“ werterte Kallebach, „Je länger die Rechnung ausbleibt, desto höher wird sie. Das weiß ich von meinem eigenen Geschäft. Faß auf, Emma, die Sagen kommen nun auf dreihundert Mark.“

Dann lief er ans Telephon und verlangte die Rechnung.

Eudlich traf sie ein.

„Da ist sie,“ rief der Malermeister, als er am Kopfe der Briefhälle den Namen der Druckereifirma las. Er wollte den Umhang gerade mit dem Deline aufhängen, als er sagte. Unten links war ein gelber Papierstreifen aufgeschleppt, auf dem zu lesen stand:

„Mein Gehalt ist in den letzten Monaten so in die Höhe gestiegen, wie Druckpapier. Sie erklären sich die enormen Preissteigerungen in allen Papierverarbeitenden Geschäftszweigen.“

Kallebach las es laut vor. „Da wird wohl an dreihundert nicht zu denken sein, mein Lieber,“ erklärte Frau Emma. „Auf dreihundertfünfzig werden wir wohl rechnen müssen.“

Wortlos löste Kallebach die Rechnung aus der Hülle. Sie war viermal zusammengeschaltet. Ueber das ganze Viertel ging ein hellgelbes Blatt. Herr und Frau Kallebach lehnten es zu gleicher Zeit. Es stand darauf:

„In einem Jahre ist Druckerarbeit auf das Vierfache, Papier auf des Siebenfachen gestiegen. Maschinen, Reparaturen, Löhne sind um 300 bis 600 Prozent in die Höhe gegangen. Berücksichtigen Sie das bitte bei Beurteilung meiner Rechnung.“

„Was dreihundertfünfzig,“ lachte Kallebach bitter, „wer weiß, ob vierhundertfünfzig reichen werden.“

„Defne schon!“

Der Gatte entfaltete das Blatt. Und wieder verbeßte ein großes, diesmal knallrotes Blatt die ganze obere Hälfte und mit ihm die Aufstellung.

„Halt!“ hieß es da. „Ehe Sie die Rechnung lesen. Schenken Sie wohl!“

Die Rechnung lautete auf Papiermark. Eine Papiermark wertete heute anderthalb Pfennig. Dividieren Sie den Rechnungsbetrag durch sechshundertzwei, dann erkennen Sie erst den wahren Betrag der Faktura.“

„Es werden wohl fünfshundert rantommen,“ stöhnte der Meister und ließ sich erschöpft auf das Sofa fallen. „Sieh du nach, was es macht, ich bin total koputt.“

Jetzt nahm die Frau Meisterin die Rechnung mit einem energischen Auf an sich, lupfte das rote Deckblatt und strahlte im nächsten Moment übers ganze Gesicht.

„Aa, was willst du denn, es macht ja nur zweihundert-unabhängig Mark.“

„Alles zulammen?“

„Alles zulammen.“

Erfolungspaus fort, der Mann hat uns einen mächtigen Schreden eingejagt, aber er hat uns auch einen guten Tip für unser Geschäft gegeben. Es laß mir jetzt auch solche Beisetzer drucken — laß es tofel, was es will.“

Wir Menschen und das Weltall.

Eine Unendlichkeitbetrachtung von W. Rohlfshmidt-Crlangen.

Einst stand ein Mensch in einer hennelaren Nacht einlam auf einem hohen Berge und blickte hinauf zu den Lüftern an der Höhe des Himmels. Sein Blick aber wendete sich, und er verlor die über die Sterne hinaus die Unendlichkeit des Raumes zu umfassen und zu durchschauen. Da verließ ihn die Schkraft. Er stöhnte müde die Augen und schrit langsam talwärts.

In seiner Seele aber war ein großes Trauern über des Menschen Unvermögen, die Unendlichkeit zu erschaffen. Wie diesem einlamen Menschen brochen auf dem hohen Berge in hennelarer, rätselvoller Nacht, geht es allen, die unter Erbe bemolmen. Dem Blick und dem Verstandesvermögen ist eine Grenze gesetzt, über sie hinaus reicht menschliches Erkenntnisvermögen nicht mehr. Das Weltall in seiner Unendlichkeit, seiner Größe und seiner Schönheit, ist uns nicht fassbar. Und es ist gut so, daß unsere Augen gebildet sind, um nicht das gesamte Weltall zu sehen, sondern nur den kleinen Teil, den wir bewohnen. Das ist eine wunderbare Anpassung an die Umwelt, die uns überleben läßt. Und es ist gut so, daß unsere Augen gebildet sind, um nicht das gesamte Weltall zu sehen, sondern nur den kleinen Teil, den wir bewohnen. Das ist eine wunderbare Anpassung an die Umwelt, die uns überleben läßt.

Die Frage noch dem Woger und Wohin findet sich dahin eine Heimat. Es ist zwar erbaulicher, wie tief und wie weit die Welt ist, als die Welt, in der wir leben. Und es ist gut so, daß unsere Augen gebildet sind, um nicht das gesamte Weltall zu sehen, sondern nur den kleinen Teil, den wir bewohnen. Das ist eine wunderbare Anpassung an die Umwelt, die uns überleben läßt.

Das Ende vom Lieh war, daß Kallebach tatsächlich die Druckdashoben auf Treu und Glauben ohne Preisfestsetzung bestellte. Zu Hauje stöberte der Meister die alten Rechnungen der Druckerei nach. Er wollte feststellen, was sie zuletzt bezahlt hatten. Er wartete schließlich seiner Ehegatte mit dem Ergebnis auf.

„Weiß du, Emma, was der ganze Mit noch vor einem halben Jahre gekostet hat?“ Hundertdreißig Mark. Heute werden wirs wohl kaum unter zweihundertfünfzig kriegen.“ Zwei Wochen später wurden die bestellten Druckdashoben abgeliefert. Sie warenabellos hergestellt. Aber — die Rechnung lag nicht bei.

„Schon faul,“ werterte Kallebach, „Je länger die Rechnung ausbleibt, desto höher wird sie. Das weiß ich von meinem eigenen Geschäft. Faß auf, Emma, die Sagen kommen nun auf dreihundert Mark.“ Dann lief er ans Telephon und verlangte die Rechnung.

Eudlich traf sie ein. „Da ist sie,“ rief der Malermeister, als er am Kopfe der Briefhälle den Namen der Druckereifirma las. Er wollte den Umhang gerade mit dem Deline aufhängen, als er sagte. Unten links war ein gelber Papierstreifen aufgeschleppt, auf dem zu lesen stand: „Mein Gehalt ist in den letzten Monaten so in die Höhe gestiegen, wie Druckpapier. Sie erklären sich die enormen Preissteigerungen in allen Papierverarbeitenden Geschäftszweigen.“

Kallebach las es laut vor. „Da wird wohl an dreihundert nicht zu denken sein, mein Lieber,“ erklärte Frau Emma. „Auf dreihundertfünfzig werden wir wohl rechnen müssen.“ Wortlos löste Kallebach die Rechnung aus der Hülle. Sie war viermal zusammengeschaltet. Ueber das ganze Viertel ging ein hellgelbes Blatt. Herr und Frau Kallebach lehnten es zu gleicher Zeit. Es stand darauf: „In einem Jahre ist Druckerarbeit auf das Vierfache, Papier auf des Siebenfachen gestiegen. Maschinen, Reparaturen, Löhne sind um 300 bis 600 Prozent in die Höhe gegangen. Berücksichtigen Sie das bitte bei Beurteilung meiner Rechnung.“

„Was dreihundertfünfzig,“ lachte Kallebach bitter, „wer weiß, ob vierhundertfünfzig reichen werden.“ „Defne schon!“ Der Gatte entfaltete das Blatt. Und wieder verbeßte ein großes, diesmal knallrotes Blatt die ganze obere Hälfte und mit ihm die Aufstellung. „Halt!“ hieß es da. „Ehe Sie die Rechnung lesen. Schenken Sie wohl!“

Die Rechnung lautete auf Papiermark. Eine Papiermark wertete heute anderthalb Pfennig. Dividieren Sie den Rechnungsbetrag durch sechshundertzwei, dann erkennen Sie erst den wahren Betrag der Faktura.“ „Es werden wohl fünfshundert rantommen,“ stöhnte der Meister und ließ sich erschöpft auf das Sofa fallen. „Sieh du nach, was es macht, ich bin total koputt.“

Jetzt nahm die Frau Meisterin die Rechnung mit einem energischen Auf an sich, lupfte das rote Deckblatt und strahlte im nächsten Moment übers ganze Gesicht. „Aa, was willst du denn, es macht ja nur zweihundert-unabhängig Mark.“ „Alles zulammen?“

„Alles zulammen.“

„Donnerwetter,“ meinte Kallebach. Er verpuffte sich ein wenig. „Simmelschickerei, man ist ja aufs schlimmste gefaßt, wenn man die gelben, grünen und roten Zettel vorher liest. Weißt du,“ fuhr er nach einer

Erfolgungspaus fort, der Mann hat uns einen mächtigen Schreden eingejagt, aber er hat uns auch einen guten Tip für unser Geschäft gegeben. Es laß mir jetzt auch solche Beisetzer drucken — laß es tofel, was es will.“

Zu beziehen durch die Goethe-Buchhandlung Halle a. S., Fernruf 4320 u. 4321. Dr. Ulrichstraße 63, Fernruf 4320 u. 4321.



S 561. Strophenanzug aus gestreiftem Stoff mit Gürteljade.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II, III, IV mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.



S 573. Strophenanzug mit reichem Vordereinsatz.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe II mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

Sommerliche Jackenkleider

Das Jackenkleid büßt selbst im heißesten Sommer nichts an Beliebtheit ein. Es gibt so viele Frauen, die auf der Straße sich ungern im Kleid zeigen. Sie lieben das Kostüm vor, weil es stets „angenehmer“ wirkt. Im vorigen Sommer hatte es sogar dem Sommermantelstoff entschieden den Rang abgelaufen. Natürlich muß es aus leichtem Stoff gearbeitet werden, sonst wird es doch zu warm. Da wird der Frottee in erster Linie stehen. Es gibt ihn in sehr hübschen Farbtellungen, unter denen der römische Streifen besonders begünstigt scheint. Neuerdings gibt es auch karierte Wollstoffe, die gemäß manchen Frauen als nette Abwechslung willkommen sein werden. Gestreifte leichte Wollstoffe, geripptes Leinen und gemusterte Seide sind ebenso beliebt wie Tussor und Bakelien, Covercoat und Gabardine in allen hellen Farbtönen. Daneben steht man auch dunkle Seidentüme aus glänzender Liberty- und Crepe-Marocain, oft ganz in Wiefen abgenäht, die besonders für die Kurpromenade sehr geeignet scheinen. Weiße Glasbattifragen und Kiefern-fulpen hellen sich dunklen Anzug sehr lieblich an, wie überhaupt weißer Aufputz charakteristisch für das Sommerkostüm ist. An den Formen selbst hat sich mit dem Frühjahr nichts geändert. Es sei denn, daß die kürzere Jacke sich dafür endgültig durchgesetzt hat. Man sieht sie in den verschiedensten Variationen. Was sind die Aufschläge vorn schmal herabgehend und lassen eine Weste aus Pique oder Leinen sehen, mal schließt ein schlichter weißer Schaltragen die Jacke. Dann wieder sieht man das strengere Herrentreues, das aber durch den Bubentragen der Bluse, der, darübergelappt, aus neueste modische Note zu bezeichnen ist, gemindert wird. Auch der hochgestellte Kragen, das tiefherabgehende, herzförmige Revers (S. 591) wird gezeigt, alles kleine Unterschiede der Jacken, denen sonst fast allen der tiefumgelegte Gürtel gemeinsam ist. Auch die Länge variiert. Von ganz kurzen über den Hüften knapp anliegenden Röckchen an, gibt es alle „Längengrade“, so daß sich jede Frau das für sich Kleinstmögliche mit Leichtigkeit aussuchen kann. Das ist überhaupt ein Vorzug der Jackenmode, daß sie einem persönliche Freiheit läßt. So ist die Taschenfrage auch ganz individuell zu behandeln. Es gibt aufgesetzte, eingeschnittene, Faltenfalten und — gar keine Taschen. Auch über die Nadel darf man ohne Wadenverstoß entscheiden. Der Vagobandarmel wird ebenfalls, wie her enger angelegte Nadel getragen. Aufputz ist wenig zu sehen. Außer der oben erwähnten Kragen- und Stulpenaufstellung aus Pique gibt es kaum nennenswerte Verzierung. Sie und da mal ein wenig Tresse oder Soutache, auch mal eine gefaltete Verarbeitung des Streifenmusters, aber im großen Ganzen tritt doch eigentlich nur der Gürtel hervor, der geflochten, geknüpft, aus Metallringen oder Gliedern bestehend, gleich hübsch wirkt.

Anna P. Wedokind.

- S 560. Karierter Strophenanzug mit langer Jacke und absteigendem Schaltragen.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II, III, IV und V mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.
- S 588. Feingestrielter Strophenanzug mit kurzer Gürteljade, Rolltragen und Taschen.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und III mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.
- S 591. Gestreifter Strophenanzug mit Schulterpasse und Beleggürtel.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und III mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.
- S 580. Strophenanzug mit Tressenbesatz an der langen, glänzigen Jacke.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und III mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

- S 586. Strophenanzug mit tiefem Herrentreues und Schulterärmeln.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und III mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.
- S 591. Strophenanzug mit kurzer Jacke und neuem, langem Kragen.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und III mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.
- S 590. Strophenanzug mit Gürteljade.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und III mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.



S 572. Strophenanzug aus zweifachem Stoff mit seitlichen Gürtelteilen an der dreiviertellangen Jacke.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und III mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.



S 560. Strophenanzug mit weißer Weste und Beleggürtel.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II, III und IV mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.



S 586. Karierter Strophenanzug mit einfarbigem Schaltragen.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und III mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

Neuheit! Neuheit!
Platte
Dein Monogramm!
Ullstein-Stickmuster für jeden Buchstaben.
480 Buchstaben auf den Stoff bündelbar.
Erhältlich in unserer Schnittmuster-Abteilung.

Ullstein-Schnittmuster
für alle Zwecke : nur erhältlich bei
Leopold Nussbaum.
Das führende Kauf- und Warenhaus Halles.

Zur Frage der gewerkschaftlichen Lohnpolitik

Die Löhne, das Gelernte und Erwachsene in Ungelernte und Jugendliche in der Entlohnung gleich zu stellen...

In der letzten Sonntagsnummer hatten wir darauf hingewiesen, daß der Aufbau der städtischen Löhne in Berlin die qualifizierten Arbeiter und Handwerker zugunsten der ungelerten und jugendlichen Arbeiter benachteiligt...

Wenn die Verhältnisse in den städtischen Betrieben nicht sind, wird mandam der Kopf schütteln müssen über die Bezahlung der gelerten, ungelerten und jugendlichen Kräfte in den städtischen Werken...

Was hier an der Lohnpolitik der Stadt Berlin kritisiert wird, kann auch noch an vielen anderen Stellen beobachtet werden. Die Gewerkschaften lassen sich meistens zu sehr von gemeinschaftlichen Erwägungen leiten...

Vom rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkt

Der lähmende Einfluß der Genuever Konferenz auf die Wertpapiermärkte prägte sich in der abgelaufenen Woche noch härter aus...

frage um mehrere tausend Mark bzw. um hunderte von Tausenden herabzusetzen. Es bedarfte sich auch hier der immer wiederholten Erklärung, daß das Rückgekommen...

Der heranzutreten läßt, während man sich in den letzten Monaten die Angelegenheit mehr vom Gesichtspunkte des Sachwertes aus betrachtet, da eine Verzinsung bei dem damaligen Preisstand überhaupt nicht in Frage kam...

Englische Kohle

Für Hausbrand und Inlandsindustrie. Amlich wird uns gemeldet: Die in den letzten Tagen verbreiteten Mitteilungen und Berichte, daß die Einfuhr englischer Kohlen völlig eingestellt sei...

Die Lage auf dem Zementmarkt

Die Produktion im Monat April hing von der Entmischung des Streits in der Zementindustrie wesentlich ab. Durch das Deswegenzentren des Fabrikarbeiterverbandes wurde die Anfertigung allgemeiner Bedingungen in den Vorberaubend gelähmt...

land und einigen örtlich begrenzten Gebieten Süddeutschlands, war der Streik fast allgemein. Nach einer Schlichtung konnte der Bergbau noch auf 250 000 Tonnen...

Schweizer Industrien in Amerika

Nach der "Jurgen Zeitung" sind zahlreiche Schweizer Industrieunternehmen nach Amerika verpflanzt worden. So haben einige der berühmtesten Eidgenossenfabriken in der Nähe von New York bereits die Arbeit aufgenommen...

Preiserhöhung für künstliche Düngemittel

Leut Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 10. B. gelten mit Wirkung vom 15. B. für Düngemittel, die nach dem Stickstoffgehalt gehandelt werden, folgende Preise:

Table with 2 columns: Düngemittelart and Preis für 1 qm. Includes items like Schwefelsäure Ammoniak, Salpetersäure Ammoniak, etc.

Umgebung der Concordia, chem. Fabrik auf Aktien in De... hat die Concordia, chemische Fabrik auf Aktien, Gesellschaft als Brau... in Kassel in Preußig (Hess.) erworben.

Witterungsbericht

Table with 2 columns: Location and Weather/Temp. Includes locations like Berlin, Hamburg, etc.

Amliche Berliner Börsenkurse vom 12. Mai

Large financial table with multiple columns: Festverzinsliche Werte, Inländische, Ausländische, Industrie-Aktion, Bank-Aktion, Brauerer-Aktion, Versicherungs-Aktion, Kolonial-Werte, Nichtamtlich.

Jahres. angenommen wurde der Antrag des Reichsausschusses und die weiteren Anträge dem Provinzialausschuss als Material übergeben.

Die folgenden Beschlüsse des Provinzialausschusses über den Haushaltpostenplan für 1922. Der Abgeordnete (S. 43) Der Ausschuss hat dauernde Ausgaben auf 26 Millionen, die einmaligen auf 31 Millionen Mark festgesetzt.

Ein Antrag durch eine Umlage von 1925 n. S. zu werden, das sind 10 v. H. mehr als die Veranschlagung lautete. (S. 43) Der Ausschuss hat die Zustimmung namens der Provinz zum Haushaltpostenplan, empfahl auf der anderen Seite auch Unterlegung des Antrages der Kommunalen, den Haushaltsplan in die Hände einer Kommission zu geben.

Der Ausschuss hat die Zustimmung namens der Provinz zum Haushaltpostenplan, empfahl auf der anderen Seite auch Unterlegung des Antrages der Kommunalen, den Haushaltsplan in die Hände einer Kommission zu geben. (S. 43) Der Ausschuss hat die Zustimmung namens der Provinz zum Haushaltpostenplan, empfahl auf der anderen Seite auch Unterlegung des Antrages der Kommunalen, den Haushaltsplan in die Hände einer Kommission zu geben.

tsche bei ihr tragen, um bei passender Gelegenheit seine Bibliothek herauszugeben und in ihr zu lesen.

Riesenbrand auf einem pommerischen Gute.

Einem furchtbaren Feuersbrand hat auf dem Gute Grafen v. Schwerin geblüht. Die Feuerherde hat sich in der Nacht zum 1. d. M. im großen Saal des Schlosses entzündet. Die Flammen haben sich rasch ausgebreitet und haben das ganze Gebäude in Asche verwandelt.

Ein Eimer Wasser — 1500 Kubel. Von der Petersburger Kabinetskanzlei wurde der Kreis für einen Eimer Wasser aus den Wasserwerken auf 1500 Kubel festgesetzt.

Ein Eimer Wasser — 1500 Kubel. Von der Petersburger Kabinetskanzlei wurde der Kreis für einen Eimer Wasser aus den Wasserwerken auf 1500 Kubel festgesetzt.

Sport-Berichte

Fußball im Saalekreis.

Für Halle waren zum morgigen Sonntag zwei interessante Spiele abgeplant. Weder hatte sich Hertha Berlin verpflichtet und der V. f. L. Halle 96 ebenfalls eine Berliner Mannschaft, Sport-Vorwärts, beizugehen.

Wader und V. f. L. Halle 96 zum Abschied gekommen, das nun beide Vereine nachmittags 4 Uhr auf dem Waderplatz beitreten wollen.

Die Vereine sind. Das stimmt ohne Zweifel, aber beide zeigen doch in dem gemeinsamen Zusammenwirken Leistungen, die in anderen Spielen selten erreicht geschweige denn jemals in den Ecken, den man diesem Zusammenwirken gibt, Zweifel gelast, weil 'Derb' der Kampf der Beiden bedeutet, während beide Mannschaften nach der Punktverwertung in den Verbandsspielen doch nicht die besten Vereine des Saalekreises sind.

Sonst gibt es nur noch Weichballspiele auswärts Salles Mauer. In Leipzig tritt der Sportverein 98 gegen Eintracht an.

In Jena wird sich der holländische Paorität mit dem I. S. V. messen. Die Jenerer konnten nämlich Sportfreunde schlagen, ja sogar den Berliner Weichballauswart, Norden Nordwest gewinnen. Wenn Jena an solche Leistungen anknüpft, wird es Halle nicht leicht haben und kaum um eine Niederlage herumkommen.

In Jena tritt Sportfreunde gegen den Bogli. Fußballklub in die Schranken. Die Jenerer sind in letzter Zeit recht gut geworden und haben sämtliche Mannschaften geschlagen, die sich ihnen entgegenstellen. Wir glauben daher kaum, daß Sportfreunde in der Lage sein wird, den Sieg zu gewinnen, zumal Erfolg eingestellt werden muß.

Die Spiele in der ersten Klasse verlieren, nachdem am letzten Sonntag die Meisterhaft dem Sportverein 98 Waderburg zugesallen ist, an Unterziele. Es können höchstens noch Verbesserungen in der Tabelle vorkommen. In Waderburg spielt Sportfreunde, Halle gegen die dortigen Breuten, wobei wir den holländischen Vertretern die Siegesaussichten einräumen. — In Halle wird sich Eintracht mit dem V. f. L. Reideburg treffen, ein Kampf, der so gut für die eine wie andere Partei ausfallen kann. — In Jena wird sich nach dem Zusammenstoß mit dem Berliner Weichballauswart, Norden Nordwest gewinnen. Wenn Jena an solche Leistungen anknüpft, wird es Halle nicht leicht haben und kaum um eine Niederlage herumkommen.

In der Dargitzener Nacht das letzte Verbandsbeispiel zwischen dem V. f. L. Halle 96 und Paorität auf dem Jaspitz, das der Paorität für sich entschieden blühte. — Waders Dargitzenermannschaft ist von dem Spielplan des V. f. L. Halle 96 ausgeschlossen, sollte aber doch in der Lage sein, den Sieg nach Halle zu entführen.

Saale-Elbekreis gegen Thüringen.

Nur noch wenige Wochen trennen uns von der Stammpflege der Thüringer, von den Thüringer Kampftiteln, an denen auch der Mitteldeutsche Verband teilzunehmen will. Ganz anders aber große Gelder notwendig und um nun den Verbandsspiel nicht allzu schwer zu beladen, sind einige repräsentative Spiele angelegt worden, von denen das obige heute abend 7 1/2 Uhr in Halle auf dem Platz des Sportvereins 98 beginnt. Die Mannschaften haben wir bereits veröffentlicht, so daß wir uns die Mannschaften diesmal ersparen können. Bei der besprochenen Mannschaft des Saale- und Elbekreises ist der Sturm der beste Teil und nach dem alten Sprichwort: Ein guter Sturm ist die beste Verteidigung, kann man wohl annehmen, daß dieser Umstand für den Ausgang des Spieles von ausschlaggebender Bedeutung ist, daß die vorerwähnten Hallenser und Waderburger den Kampf gewinnen werden, zumal bei Thüringen es fälschlich an der notwendigen Zusammenarbeit in der ganzen Mannschaft fehlen wird.

Carpentier schlägt Kid Lewis.

Der Boxkampf obiger Gegner in London endete einem einseitigen Traktat ähnlich mit einem schnellen und leichten Siege Carpentiers. Als Kid Lewis, der anfangs etwas im Vorteil war, sein Gesicht nicht mehr sehen konnte, wurde er nach 2:30 Minuten ein Ende berufen.

Stockball am Sonntag.

Von den Begegnungen des morgigen Sonntags verdient wohl das Zusammenreffen am besten dem

Hällischer Hockeyclub und Victoria 96, Waderburg.

die größte Beachtung. Bekanntlich konnte der Hockeyclub die Waderburger erst vor wenigen Wochen mit 1:0 schlagen. Zumal hatten sie wohl eine bessere Mannschaft zur Verfügung, so daß man kaum damit rechnen kann, daß es heute anders wird, die Waderburger zu verhindern. Auch in dem Damenmannschaft hat Waderburg gegen Victoria 96 ein gutes Ergebnis erzielt.

Nach dem früheren Spiele am Sonntag, werden sie auch hier keinen feindlichen Stand haben und kaum den Hällischen Sieg abringen können. Die Damen des V. f. L. Halle 96 spielen gegen den Damen-Stockballclub.

Ein Besichtigungsspiel führt auf dem Sportplatz des Sportvereins 98 den

Sportverein 98 und Germania, Hallescher, zusammen. Die Hallenser haben sich schon mehrmals in der letzten Woche gezeigt und werden natürlich auch heute nicht im Vorteil sein. — Heute nachmittags 6 Uhr spielt die II. Mannschaft gegen den Hockeyclub Waderburg.

Kennen zu Hannover.

Freitag, den 12. Mai.

I. Rennen. Preis. 35 000 Mark. 1200 Meter. 1. Sittprobe (Jand), 2. Ralauer, 3. Trümmern. Tot.: Sieg 15, Platz 11, 13: 10. Ferner liefen Drexler, Minute, Conuela, March about, Wallon, Gallop.

II. Rennen. Preis. 50 000 Mark. 1800 Meter. 1. Ringan (Ochsen), 2. Udensturm, 3. Serenitet. Tot.: Sieg 33, Platz 15, 22: 19: 10. Ferner liefen Hanna II, Jarus, Anardist II, Gamos, Caritoph.

III. Amurath-Jagdrennen. Ehrenpreis und 50 000 Mark. Für Stützlinge. 2000 Meter. 1. Rische (H. Anro), 2. Serenitet, 3. Serenitet. Tot.: Sieg 25: 10. Drei liefen.

IV. Jubiläum-Preis. Ehrenpreis und 50 000 Mark. 2200 Meter. 1. Jesherr II (Beuler), 2. Reimelch, 3. Endgut. Tot.: Sieg 15, Platz 15, 23: 10. Ferner liefen Walme, Discour, 1. Monarch (Sugawara), 2. Conest, 3. Fohlschneide. Tot.: Sieg 59, Platz 22, 23: 10. Ferner liefen Schlicht, Dolce, Bedine, Waldrun, Theorie II.

VI. Derden-Rennen. 35 000 Mark. 1200 Meter. 1. Wader (S. Schmidt), 2. Berendin, 3. Salas v. Gomey. Tot.: Sieg 25, Platz 14, 15: 10. Ferner liefen Margit, Karoline.

II. Preis des Reichsausschusses. 35 000 Mark. 1800 Meter. 1. Contraher (S. Schmidt), 2. Weichballer, 3. Jwens Bruder. Tot.: Sieg 29, Platz 13, 13: 10. Ferner liefen Rosenbüsch, Eideföhl, Anitra II.

Kunst und Wissenschaft

Die Bibliothek in der Westentasche.

Eine Erfindung, durch die man eine ganze Bibliothek in der Westentasche mit sich herumtragen kann, hat sich der englische Admiral Bradley W. Fiske patentieren lassen. Der Apparat, der als die 'Fiske-Westentasche' in den Handel kommt, besteht aus einem schmalen Aluminiumstreifen, der mit einem kleinen Vergrößerungsglas verbunden ist. Papierstreifen, auf denen gedruckt Verstoff mit Hilfe der Mikrophotographie in hundertfacher Verkleinerung sich befinden, laufen durch die Walzen hindurch, wenn man sie in der Hand hält. Das über dem Aluminiumstreifen liegende Vergrößerungsglas verleiht den winzigen Buchstaben die normale Größe, so daß man bequem und behaglich sich in diese schmalen Streifen vertiefen kann. Fünf solcher Streifen enthalten etwa hunderttausend Worte, haben also den Umfang eines durchschnittlichen Romans. Man kann also auf diese Weise fast unerschöpflichen Verstoff in der Westentasche mit sich herumtragen.

Sportplatz Sportverein 98, Huttenstraße.

Sonabend, den 13. Mai, abends 6 1/2 Uhr

Repräsentativer Fußballkampf Saale- und Elbekreis gegen Kreis Thüringen.

Programm. Versam. und Druck: Saale-Elbekreis-Verwaltung a. M. v. H. Halle a. S. Obmann: Eugen Brinkmann. Versam.ort: Hallescher Sportplatz, Huttenstraße. Eintracht: Eugen Brinkmann. Für den Saale-Elbekreis: Martin Friedrichs; für den Kreis Thüringen: Kurt Grotz; für den Saale-Elbekreis: Eugen Brinkmann. Für den Saale-Elbekreis: Eugen Brinkmann. Für den Saale-Elbekreis: Eugen Brinkmann. Für den Saale-Elbekreis: Eugen Brinkmann.



Theater in Halle.
Stadt-Theater
 Sonnab. den 13. Mai
 Anf. 7^{1/2}, Ed. 10 Uhr
Mignon
 Oper v. A. Thomas
 Sonntag nachm.
 Der eingeblinde Kranke
 Sonntag abend
Salome

Mal
Labéro
 Erimmel-Sensations-
 Gastspiele
Moderne Theater
 14 ausverlesene
 Kunst-Werke

Auswärtige Theater
 Sonntag den 14. Mai

Magdeburg
 Stadt-Theater
 7^{1/2} Mignon
 Wilhelm-Theater
 7^{1/2} Scampolo

Weimar
 Deutsches
 National-Theater
 6^{1/2} Cavalleria rusticana
 Der Bajazzo

Operetten-Theater
 Nur noch ganz kurze Zeit, abds. 7^{1/2} Uhr:
„Es zog ein Rursch“ hinaus ...!
 Operette in 3 Akten von Otto Böhmé.
 Kasse ab 1/10 (Tel. 6183) ununterbr. geöffn.

Bäcker-Zwangs-Innung.
 Sonntag, den 14. d. Mts., vormittags 11 Uhr
 ausserordentl. Generalversammlung
 im „Bäckerinnungshaus“, Glaucher Strasse 17.
 Der Vorstand,

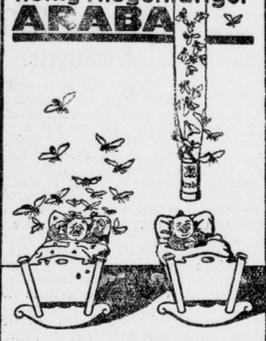
Bad Suderode, Ostharz
 Solbad und klimatischer Kurort.
 Erster Kurort Deutschlands für
 Ralktherapie — (Calciumquelle)
 Versand d. d. Brunnenkontor in Bad Suderode
 Hotel Graun, Inh. Otto Graun
 Hotel Heene, Inh. Erich Bobach
 Hotel Michaels, Inh. O. v. Kolodew
 Hotel Zentral, Inh. E. Danilemeyer
 Hotel Rosen-Eck, Inh. Max Hasse.
 Radium-Brunnen, erstklassiges Heil- u. Tefel-
 wasser, Suderoder Sprudel. Off.: Mineral-
 brunnen und Getränke-Industrie.
 Prospekte durch die Kurverwaltung
 Bei Anfragen Rückporto erbeten

Johanniterhaus Heiligenstadt
 im Eichsfeld.
 Erholungsbedürftige, besonders leicht Sterblich u. Ge-
 kränkte finden freundliche Aufnahme in herrlich gelegenen
 modern eingerichteten Sanatoriumsgebäude in Sittenhain
 (Eichsfeld) (250 m) herrliche u. ausgedehnte Waldungen,
 großer Garten, Eisegebäude Höhenkur, Bäder, Zentral-
 leitungs-
 Anmeldungen bei der leitenden Johanniter-Schwester
Paula Hasdünker.

Ostseebad Zoppot.
 Erstkl. Bäder. Herrl. Strand.
 Täglich Konzerte u Theater. Spielsäle
 Juli: Grosse Sport- u. Segelwoche.
 Waldoper.

Wittekind.
 Woche vom 14. bis 20. Mai 1922.
 Konzerte v. Philharmonisch. Orchester.
 Sonntag Frühkonzert 7 bis 9 Uhr
 Nachm-Konz. 4 bis 6^{1/2} „
 Abend-Konz. 8 bis 10^{1/2} „
 Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.
 Dienstag Sinfonische Morgenmusik
 7-8 Uhr mit verstärktem Orchester
 Leitung: Gastdirigent Benno Platz.
 Dienstag Nachmittags-Konzert 4-6^{1/2} Uhr.
 Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend
 Frühkonzert 7 bis 8 Uhr.
 Mittwoch-Abend-Konzert 8-10^{1/2} Uhr.
 Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.
 Freitag: Pilsz-Konzert 4-6^{1/2} Uhr
 mit verstärktem Orchester.
 Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.

ZOO ZOO
 Sonntag, den 14. Mai 1922 vorm. 10^{1/2} Uhr
 Führung durch den Zoolog. Garten
 Treffpunkt am Bärenzünger.
 Nachm. 4 bis 6^{1/2} Uhr Konzert vom Orchester
 des Halleschen Operetten-Theaters.
 Leitung: Kapellmeister Georg Haupt.
 Donnerstag, den 18. Mai, nachm. 4 bis 6 Uhr
 und abends 7^{1/2} bis 10 Uhr Konzert vom
 Philharmonischen Orchester
 Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.

Honig-Fliegenfänger
ARABA

 Kauf keinen anderen, er ist von un-
 glaublicher Fang- u. Anziehungskraft.
Chem. Fabrik Arn-Würzburg.
 Vertreter: **Fr. Carl Weise,**
 Halle a. d. S., Geiststrasse 32.

Erhöhung des Einkommens
 durch Versicherung von Leibrente bei der
**Preussischen Renten-Ver-
 sicherungs-Anstalt.**
 Sofort beginnende gleichbleibende Rente
 für Männer:
 b. Eintr.- 50 55 60 65 70 75
 Al. (Jahre)
 Jährl. % 7,2248 8,244 9,612 11,690 14,36 18,120
 d. Einla-e
 bei längerem Aufschub der Rentenzahlung
 wesentlich höhere Sätze.
 Für Frauen gelten etwas andere Sätze.
 Vermögenswerte Ende 1920:
 154 Millionen Mark.
 Tarife und nähere Auskunft durch:
 Oskar Schindler in Halle a. S., Bernburger
 Straße 3, Theodor Poppe in Artern, Paul
 Starckhoff in Delitzsch, Hallesche Str. 35,
 Julius Ritter in Ellenburg, Torsteiner Str. 35,
 Paul Hämmerling, Reinher in Bad Kösen,
 Naumburger Str. 1, Dr. phil. Rudolph Schuberl
 in Firm. Gebr. Schwarz Nachf. in Merse-
 burg, Kl. Ritterstr. 10, Rudolph Müller & Co.
 in Naumburg (S.), Topfmarkt 11, H. Vogel in
 Naumburg (S.), Herrenstr. 8, A. Schander
 in Sangerhausen, Markt 19, Emil Thinius in
 Torgau, Hugo Merker in Wittenberg,
 Lutherstr. 22, Otto Rothe in Zeitz, Brühl 27

Unterrichts-Anzeigen
Buchführung.
 Kaufmänn. Privatschulen
 Wlth. Baer, Geiststr. 41.
 H. Dittenberger,
 Handelsstrasse 6.
Chemische Schule für Damen.
 Dr. S. Gärtner, Mühlweg 29
Fremde Sprachen
 Kaufmänn. Privatschulen
 Wlth. Baer, Geiststr. 41.
Gesangs-Unterricht
 Fr. Baumgarten-Voretzsch
 12 11 Wilhelmstr. 33 pt.
Schreibmaschine
 Kaufmänn. Privatschulen.
 Wlth. Baer, Geiststr. 41.
 H. Dittenberger,
 Handelsstrasse 6.
Stenographie.
 Kaufmänn. Privatschulen
 Wlth. Baer, Geiststr. 41.
 H. Dittenberger,
 Handelsstrasse 6.
Basel (Schweiz).
 Basler Lagerhaus-Gesellschaft, Alt-
 Güterbest. der Bad. St. B.
 Burckhardt, Walter & Cie., A.-G.
Borken (Westl.)
 Paul Feind, Bahnspeidition, Intern.
 Transporte.
Cheumnitz.
 J. Max Mehlgr. Sped. Lagerung.
Emmerich.
 Paul Feind, Internationale Spedi-
 tionen.

WELTKURORT
MARIENBAD
 (BÖHMEN).
Salon: 1. Mai bis 1. Oktober.
 Besondere Begünstigungen für Kurgäste
 aus valaischen Ländern in den Monaten
 Mai, Juni und September.
 Postbus ohne Schwierigkeiten durch das tschechoslow.
 Reise- und Verkehrsbüro in Berlin W 9, Potsdamer Platz 3.
 Auskünfte und Prospekte durch die
 Städt. Kurverwaltung Marienbad Abt. III/2.

Ostseebad Warnemünde
 Offene See — Kräftiger Wellenschlag — Herrlicher Sandstrand
 Waldreiche Umgebung — Schnellzug Berlin — 4 Std., Hamburg — 4 (Std.)
 Kopenhagen — 6 Std., Luftverkehr — Segelregatten, Erstklass. Kurkonzerte,
 Wasser- und Tennissport. — Auskunft durch die Bedienungswaltung.
Pensionate:
 Heimat, a. d. See I. R. a. im Winter.
 Hahn, „Ündine“, I. R. a. d. See a. u. W.
 Haus Köster, I. R. a. im Sommer.
 Strandh. Möwe, I. R. dir. a. d. See u.
 Park
 Weit. Hotels u. Pensionate lt. Prospekt.
Hotels:
 Hohenzollern, neues I. Haus dir.
 an der See.
 Hüben, direkt am Meer.
Janzen, Haus I. Ranges.
Kurort. Hotel Berringer, Vor-
 nehmes Haus a. Strand
 dir. a. Meer, Bes. Colas, I. R.
Pavillon. Vorm. Berringer u. Pavillon
 Reichshof, günstigste Lage a. Strom.
 Rohn, I. Ranges, beste Lage, I. Konz.
 Strand-Hotel, an der See.
 Strand-Hotel, Besz. L. Reihbein.
 Zur Börse, Helms Nachf. H. Ehler.

Wratzkeu. Steiger **Hoflieferanten**
 Pos. str. 9-10.
 Juwelen — Gold — Silber.

Möbel-Fabrik
Vereinigter Tischlermeister
 Halle a. Saale
 Fernsprecher 6642 u. Kleine Steinstraße 6
 empfehlen
**Herren-, Speise- u. Schlaf-
 Zimmer — Küchen**
 in großer Auswahl preiswert. V2034

Gebr. Bethmann
 Werksstätten
 für Wohnungskunst
 Halle a. d. S.,
 Gr. Steinstraße 79-80.
**Bequeme
 Polstermöbel.**

American line.
 Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg-New York
 Passagierdampfer:
 Doppelschraubendampfer „St. Paul“ . . . 20. Mai
 „Mongolia“ . . . 3. Juni
 Dreischraubendampfer „Minnekahda“ . . . 10. Juni
 Doppelschraubendampfer „Manohuria“ . . . 17. Juni
 Doppelschraubendampfer „St. Paul“ . . . 24. Juni
 Doppelschraubendampfer „Mongolia“ . . . 8. Juli
 Dreischraubendampfer „Minnekahda“ . . . 15. Juli
 Frachtdampfer
**Hamburg-Baltimore
 Hamburg-Boston
 Hamburg-Philadelphia**
 Auskunft erteilen:
HAMBURG, Börsenbrücke 2.
 Telegramme: Nacirems Homburg. Fernsprecher: Merkur 2691, 2692, 2693.

Tetrafit-Benzol
 in neuer verbesserter Mischung
 — sofort lieferbar. —
 Fässer müssen gestellt werden.
 Aufträge nimmt entgegen
Ernst Reep
 Motorenbetriebsstoffe
 Fernsprecher 4700 — Halle a. Saale — Gr. Steinstr. 54

Havelland
 Rinderheim für Kinder von 2-7 Jahr.
 Sorgfältige Erziehung und Körperpflege. Aerztliche Jugendheim-Überwachung. Gute Verpflegung. Sport, Turnen, und Angere Knaben. Auf Wunsch Abholung.
 Frauenschule mit staatl. Berechtigung. Zeitgemässes Fortsetz. des Lyzeums. Hauswirtschaft, pra. u. theoret. Gartenbau, Kleintierzucht. Seugel- und Aus-u. Weiter-Rinderpflege. Volkswirtschaftl. Bürger- u. Haushaltungsschule. Auch für Töchter ohne höhere Schulbildung. Ausfrau und Staatsbürger.
 Hoffwachsene und Kinder werden auch zur Erholung aufgenommen.
Hoffwachsene-Station, Potsdam-Hermannswarder 113.

EMPFLEHENSWERTE
SPEDITIONSFIRMEN
SCHIFFAHRT • LAGERUNG • TRANSPORT

Hannover.
 J. P. Petersen, Dampfer-Agentur und Spedition.
Aken an der Elbe.
 Hafen-u. Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft
 Grosser Umschlagplatz an der Mittel-
 elbe. Massengüter (Schwefel-
 kies, Phosphate, Kohlen, Zucker,
 Getreide, Futtermittel usw.)
 20geräumige Lagerspeicher,
 sowie Kellereien.
 Elevatoren, Reinigungs-, Putz- u.
 Mischmaschinen.
 Grosse Lagerplätze im Freien
Antwerpen.
 Agence Maritime Marks.
Basel (Schweiz).
 Basler Lagerhaus-Gesellschaft, Alt-
 Güterbest. der Bad. St. B.
 Burckhardt, Walter & Cie., A.-G.
Borken (Westl.)
 Paul Feind, Bahnspeidition, Intern.
 Transporte.
Cheumnitz.
 J. Max Mehlgr. Sped. Lagerung.
Emmerich.
 Paul Feind, Internationale Spedi-
 tionen.
Friedrichshafen a. B.
 C. E. Noerpel,
 Internationale Transporte.
 Halle a. S.
G. Vester, G. m. b. H.,
 Bahnspeidition — Lagerung.
 Hagen i. Westfalen.
 J. G. Silber.
Magdeburg.
Paul Siebert, G. m. b. H.
 Schiffahrt, Spedition, Lagerung,
 Internationale u. Ueberseetrans-
 porte, Sammeladlungsverkehre.
Saarbrücken.
 Saarbrücker Spedition u. Lager-
 haus-Gesellschaft m. b. H.
Siegen.
 C. E. Noerpel,
 Internationale Transporte.
 Venlo.
J. Laumen & Co.
 Zürich.
 Burckhardt, Walter & Cie., A.-G.
 Carl im Obersteg & Cie.